



München

Von

Jules Huret, Korrespondent des „Figaro“
(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Die Bayern gehörten unter den germanischen Anthropoiden zu denen, die relativ noch am meisten Menschähnlichkeit haben. Man wäre versucht, sie ein Volk von missing licks zu nennen, liege nicht ihr Neufers mehr auf einer Kreuzung zwischen dem Megatherium und dem Hippopotamus befinden. Sie gehörn trog ihrer ungemeinerlichen Plumpheit aufrecht — allerdings nur in den seltenen Fällen, wenn sie nächtern sind. Auch haben sie eine Art von artifizieller, aber sehr primiter Sprache und gebrauchen verschiedene Werkzeuge, z. B. Messer, Gabel und Maßkrug.

Die Hauptstadt München würde eine recht sympathische Stadt sein, wenn sie nicht äußerlich so abscheulich häßlich, wie immerlich kultiviert und wenn die Einwohnerschaft nicht so widerlich wäre. München liegt an der Donau, die im Uralgebirge entspringt und sich über den Saal Gottscha in die Oeffe ergiebt.

Die hervorragendste Züge der Münchener sind Cranfenbolzenhaftigkeit, Geschäftigkeit und erotische Ausübung — andere Züge haben sie nicht, abgesehen von denen am Bahnhof, die immer mit Verfärbung abgetan. Dass das Bier ihr Lebenselixier ist, weiß alle Welt — wie sehr, das aber habe erst ich so ganz ergründet. Meine Beobachtungen sind direkt schändlicher. Hier läuft aus dem Halse und Herdwanzen zwischen Rauch und Katerzungen nicht herausgekommen und musste alle meine wahrheitsgetreuen Berichte im Dienste Zukunft schreiben. In welchem Zustande muss sich dann erst der Autodroschken befinden, der schon bedauert auf die Welt kommt und im Diorium stirbt!

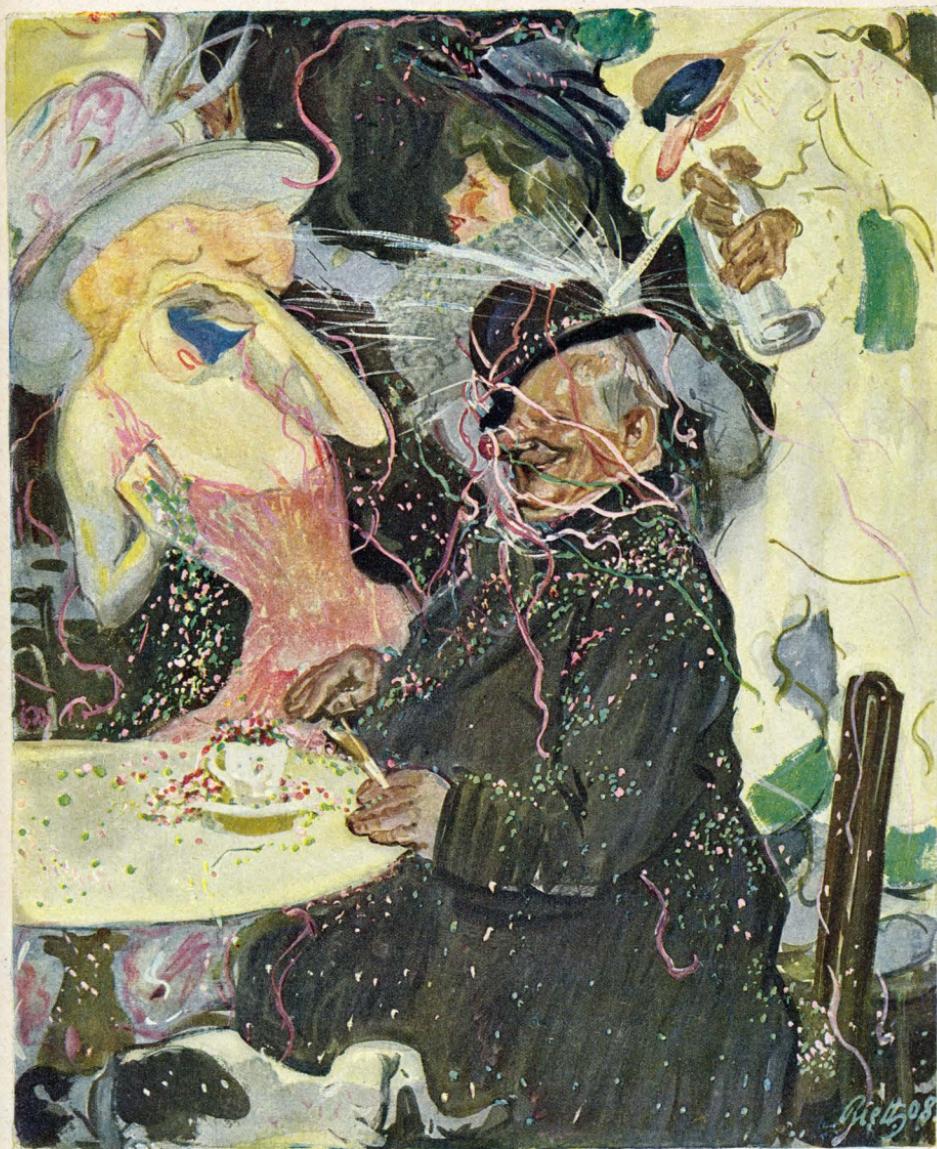
Der Kopf des Münchener ist roh und geschmacklos, wie alles Überige. Seine Haupnahra bildet die Wurst. Wurst ist ihm Alles. Alles ist ihm Wurst. Der Ausdruck „Das ist mir Wurst!“ kennzeichnet seine höchste Teilnahme. Die allgemeine Wurstigkeit ist eine nationale Epidemie. Der Münchener trinkt Morgens seine Blutwurst in den Kaffee, luntzt, diniert, jaunt und supiert dann Weiß-, Schwarz-, Gelb-, Blau-, Rot-, Grüne- und Violettwurst, die nach dem Kilometer verkauft werden. An der Domfische hängt eine eigene Glotze, die Bratwurstglocke, das Mittags um 11 Uhr geläutet wird, zum Zeichen, dass jetzt die Bratwurstie nicht mehr gut sind. Im Winter werden „Wollwürste“ gegessen, weil diese wärmer sind.

Die zweite Lieblingspeise des Münchener sind die „Quenueudel“ (Knödel), dicke fleischigen mit undefinierbarem Inhalt und einem Kilo Durchschnittsgewicht. Es gewährt einen abfösenden Anblick, wenn eine der unformlichen Münchnerinnen zwölf bis fünfzehn solder Fleischbällchen hintereinander in den Rachen schießt und mit Stößen Bieres hinuntergeschwemmt. Der Knödel ist das Ideal des Münchener. Wenn z. B. seinen Lieblingstörn reicht loben will, sagt er: er hat Gold in der Kehle! Noch höher aber wählt der Münchener eine Mehlspeise, den Schmarrn. Das ist sein gastronomischer Superlativ. „Sie schreiben einen kolosalen Schmarrn!“ sagt mit einem bekannter Schriftsteller von meinen Briefen. Das sollte heißen: Sie schreiben ebenso großlich, wie gründlich!

Durch seine Vollerei wird der Münchener namenlos plump, häßlich, schwerfällig und faul. Gearbeitet wird überhaupt nicht, nur privativen. Vor dem zwanzigsten Jahre ist der Münchener gründlich gar nichts, nach dem zwanzigsten Geburtstag setzt er sich mit dem dahin Erworbenen zur Ruhe. Der Normalmünchener ist sogar zum Essen und Trinken zu faul. Er geht einfach entweder direkt unter das Bett und lässt „sein Bier“ aus dem Hahn in die Kehle laufen, oder die Gattin (oder Käthi) muss ihm das Bier durch einen Trichter einsetzen und die Würste und Knödel mit dem Löffel in den Schlund stopfen. Wer in dieser Stadt der Faulheit die Arbeit tut, das hat noch Niemand herausgebracht. Wahrscheinlich wird sie heimlich durch eingewanderte Franzosen erledigt!

Als Freier und Süßer ist der Münchener übrigens immer noch verhältnismässig nett und anziehend. Dies widerstreift ihm in seiner Erotik. Jeder Münchener hat eine Erob- scha, jede Münchnerin wenigstens zwei. Die Schäze der Studenten sind rothaarig und heißen dann „Leibnuds“. Die Militärs werden vom Militärfommando aus an die Kindermädchen und Käthinnen verteilt, die für ihre Verköstigung zu sorgen haben. Vornehme Herren, z. B. einen Baron Bisching, labt sich mit ganz gewöhnlichen Frauenzimmern verkehren, die blaugeschlagene Augen und keine Hüte tragen.

153 Prozent der Kinder sind unehelich und von den legitimen sind auch nur die wenigen von ihrem Papa. Von vielen sind sogar die Mütter nicht bekannt. Eine den besten Ständen angehörige Münchnerin, die ich im Hofbräuhaus unter einem Tisch fand, lud mich sofort ein, sie zu besuchen, und ihre Gattin, ein sonst sympathischer Herr mit einer schwarzeideinen Mähne, begleitete uns ganz unbefangen bis zu ihrer Haustür. Man kann sagen, dass ganz München eine polygynie Familie ist.



Der gute Kerl

„Mein Sekt ham's ma wegg'soffen, mei Gschpusi ham's ma ausg'spannt, — so fidel is er scho' lang
nimmer g'wesen, der Fasching!“

Paul Rietz (München)



Hänsel's Vision

Gähnend lagen die Faune im Kreise auf den Felsblöcken und hörten die Röchtele des letzten ihrer Abkömmlinge. Die Freuden hatten den Wald entzündet von Feuern und Drachen und hätten die Faune eine Verantwortung ausgeschafft nach allen

vier Himmelsrichtungen, das gefürchtetste Feuerlein niederschüpfen durfte. Die Faune warf ein milde und höflichagtes Grinschen, nur der zweite lachte noch — kann er nicht von den Feen heruntergeladen? Schwante er nicht eine feste Schläfrigkeit in der Hand? Und was

brachte er so plötzlich? „Auf nach Räuden!“ — het, wie in seigem Damal und Küstern des Schönen in's Dir: „Hof bringen die Faune da auf!“ Völlend knüpfte es durch den der Pluto alle Nymphen der Sagenwelt! „Joh Bob: Auf nach Räuden!“ „Wooh, nor das ein tolles Münchnerinnen feld ja taujendmal herziger und Wettwagen! Und kann wieheln sie im Tanzsaal, nötzen denn so lüdigert Echte Räuden!“

Rehys

Paul Rehys (München)

Direct koll wird der erotische Tauznel im Karneval. Drei Monate lang wird dann getanzt, gerägt, geliebt, geäffnet, ehegebrochen, gefäulnt und getrunken, daß Sodom und Gomorrha die reinen Trappistenklöster gegen München sind. Die Meisten geben vom 1. Januar bis zum 5. März überhaupt nicht nach Hause. In jedem Raum, der mehr als zehn Quadratmeter hat, ist während dieser Zeit dann ununterbrochen Ball, Rodoute, Tanzunterhaltung u. s. w. Man tanzt bei Hofe, in den Theatern, Schulen, Kranthäusern, Sächtbäumen, Jrenhäusern, Bahnhöfen, Hotels, Wärmeluben, Museen, Cafes, Kirchen; jeder Sterbefallverein hält seine Rodoute in der Einlegungshalle eines Friedhofs; im dirnigrafischen Spital und in der Frauenklinik geben die Barnherzigen Schwestern ihre angesalzenen Bälle; im Jupizpalast finden täglich große Verbrecherbälle statt; nach Schwabing kommen die Bauern aus dem ganzen Lande zu Bauernbällen zusammen, auf öffentlichen Plätzen spielen die Militärcapellen zum Tanze auf. Und wie sie tanzen! Weibliche Füße kommen überhaupt selten oder gar nicht mehr auf den Boden. Alles wirbelt in der Luft, brüllt furchtbarlich, trifft Sot, fügt sich und verfeilt ununterbrochen Betteln. Sein eigenes Bett benötigt ohnedies Niemand während dieser Peit der wahnsinnigen Liebesferei.

Eine Münchnerin, die im Februar außer ihrem „Domino“ noch ein anderes Kleidungsstück besaß, ist mir in ganzen vorigen Sommer nicht vorgekommen. Und wie sieht solch ein Domino aus! Es besteht eigentlich nur aus einem Ausschnitt, und auch dieser wird nach zwölf Uhr meistens abgelegt. Man sieht ja auf Pariser Künfterbällen nackte Modelle — aber wie dezent sind diese gegen einen Münchener Domino, bei dem die Abwechslung der Kleidung durch Abwechselung ungeheuer feierlich kompliziert wird. Diese Geschöpfe, zu fett und faul, sich zu bewegen, rasen dann in angesalzenen Chabut von Francaise zu Francaise, die sie noch dazu falsch ausprechen, während bei uns in Paris jedes Baye schon in fließendem Deutsch seinen „hoc“ bestellt.

Am Schluß der Quadrille wird oft die ganze Tänzerhaar infolge von Alkohol, Musik und erotischer Spannung von der Drehkrankheit erfasst, so daß sie wie Kreisel durcheinanderzurten und

gellende Schmerzen schreien ausstoßen. Sie beruhigen sich erst, wenn sie in irgend einer Mörderhölle unter Schülern und Dielen einige Meilen Weißwurst verschlungen haben.

Den besonders hässlich macht sich das Treiben auf den Hofbällen, wo die höchsten Würdenträger ihre ehrfürchtigen Uniformen im wütesten Cancan entwischen, wobei den Panzern der Majestät kreist und das Partikel in Tier und im Tier die Hauten voller schwimmt. Auf einem solchen Hofball sah ich, wie die Prinzessin Emmerentia von Hohen schwang an dem päpstlichen Nutzus mit dem Abt das Monocle aus dem Gesicht schlug, und der Kammerpräsident, ein toller Lebemann, einer Oberhofmeisterin das Strumpfband rauhte. Das waren Bilder von einem abhängigen Cynismus!



Besonders wüst aber geht es auf den erwähnten Schwabinger Bauernbällen zu. Schwarzen Stichwaffen und Revolver in den Garderobera abgegeben werden, aber jeder Baye tritt doch noch ein Messer bei sich, das im Griffe feststeht, weil er zu faul wäre, es erst aufzumachen. Mit diesem Messer bohrt sich der erste Aufzuläufer seine Bahn durch die dichtesten Masse der Gäste, von diesen mit dem rätselhaften Ausruf: „Qui chère ta ramill“ begleitet. Der Ausdruck Orgie genügt nicht entfernt für die Offenbarungen der Sexualität, die nun folgen: Jeder tanzt auf den Schultern des Andern. Jeder tritt das Bier des Andern. Jeder knüpfst die Liebste des Andern ab — ist Einem etwas nicht recht, so hat er schon ein Messer zwischen den Rippen. Ich sag Leute, die stieben voll von Messern, daß sie auslaufen, wie die Tel. Viel halten sie nicht aus, und ich habe Grund, zu glauben, daß die Leichen der Erfosser dann gleich unten vom Haussmeier zu Weißwurst verarbeitet werden. Mir schlägt zuerst auf einem solchen Bauernball die Faue so platt getreten, daß ich am nächsten Tage ohne Schneeschuhe darauf fuhr kommen konnte.

Von der Schwerfälligkeit des Bayerns habe ich schon gesprochen. Er kann nur watscheln, nicht gehen. Wenn ein Baye sein Leben nur durch schnelles Laufen retten kann, so ist er verloren. Das zeigte sich bekanntlich auch im letzten Krieg. Wenn es zwischen den Bayern und uns etwas zu laufen gab, so mußten immer wir die Sache übernehmen. Die schwerfälligen Bayern hätten es nicht fertig gebracht.

Doch ein solches Volk in allen Kulturzweigen unter dem Nullpunkt steht, braucht wohl keine Versicherung. Sie liefern gar nichts und auch das ist nur Nachahmung französischer Vorbilder. So haben sie nach und nach alle Wagneraufführungen der Pariser Großen Oper kopiert — immer schon ein paar Decennien vorher, damit der gefürchtete Diebstahl nicht auffam. Sie haben 4000 Maler, die alle in schmierigen Samm-



jacken herumlaufen, Stumpfmaul im Blick, den Mastheng in der Hand. Malen kann keiner. Alles, was sie malen, ist Nachahmung.

Die zahlreichen modernen Galerien stecken ausschließlich voll Nachahmungen nach französischen Impressionisten. Man kennt das nur nicht, weil die Nachahmungen so schlecht sind, daß sie den Vorbildern nicht im entferntesten ähnlich sehen. Altdemiedietrich ist der erkrankte W. Leibl, zweiter Direktor der entzückliche Wödlin, die jeden Abend im Hofbräuhaus mit einander um die Wette trinken. Manchmal kommt auch noch der infame Cornelius, der supide Fenerbach und der idiotische Piloty daju oder Jörg Ganghofer, ein mittelmäßiger Baumeister, der als schlechte Kopie des Eiffelturms die Propyläen und in idiotischer Nachahmung des Juvaldions die Feldhernhalle gebaut hat. Während die Münchner Künstler Tag und Nacht im Bräuhaus bocken, sitzt der Münchner Spießbürgert von stell bis spät in den Museen und nimmt den fuchtschändigen Fremden den Platz weg. Ihre dicken Bierbäuche verstopfen Einen jede Ansicht in der alten Pinakothek, in der übrigens auch die Alte von P. P. Rubens ganz auffallend fert und versoffen aussehen.



Musik kennt man in München außer dem Gedel der Tanzmusik gar nicht — im ganzen Winter findet nicht ein Konzert statt. Das einzige, wirklich Gute, was an Musik geboten wird, ist

*) Vielleicht „Gschreit Ramill?“ D. R.



Schwabinger Ball

A. Weisgerber (München)

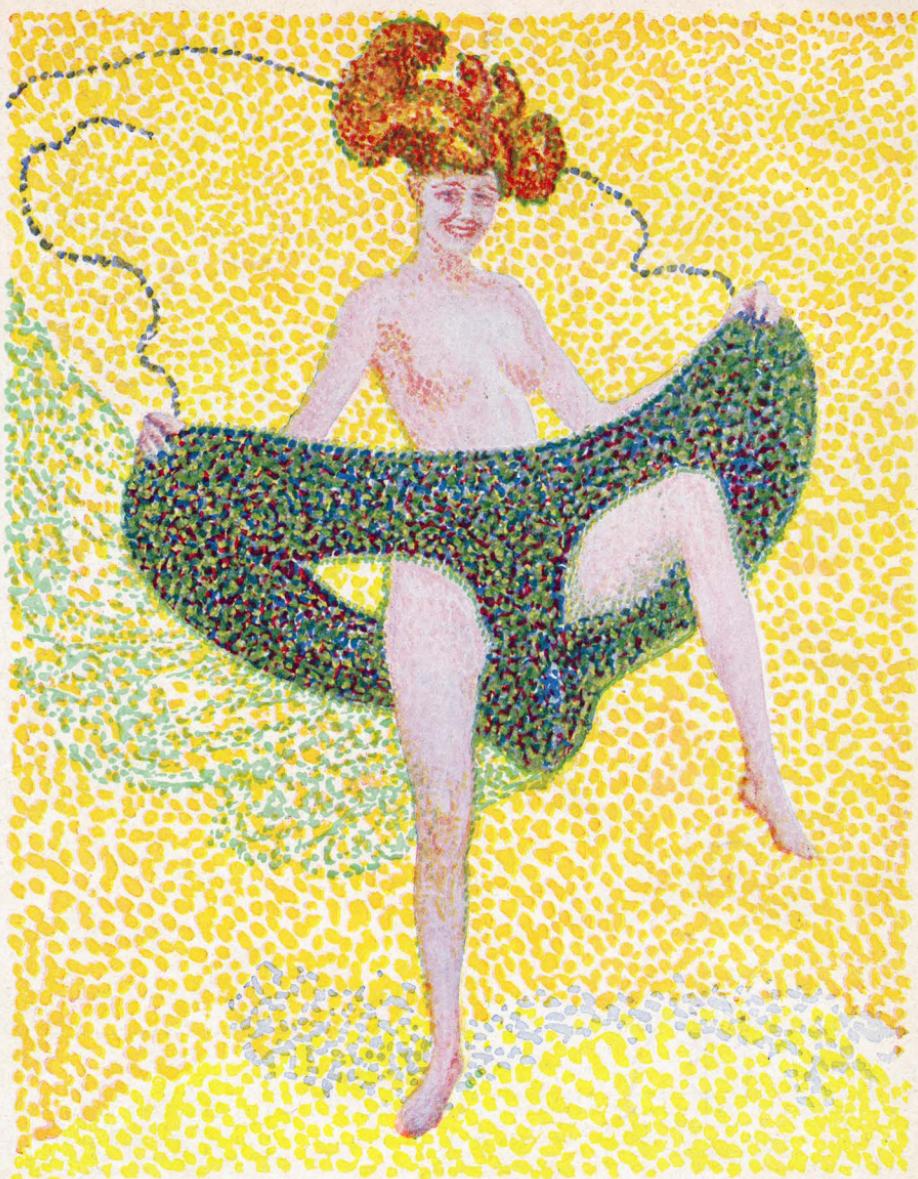
Der Domino: „Sie, hörn's auf, mi' zu beissen! Meine Arm san koane Weisswürsch!“

das Glockenspiel auf dem schönen Rathausturm, das alle Viertelstunden eine Wagnerlympomie oder eine Beethovenoperette spielt. Irgend ein öffentliches Leben, vom öffentlichen Biertrinken abgesehen, gibt es in München nicht. Verkehrsmitte, abgesehen von den Schiebkarren, auf denen die Polizei die Betrunkenen heimsücht, sah ich nie. Ebenmonig Spuren einer Strassenreinigung. In den Gassen liegen gräßende Menschen, eingetriebene Hölle, Wurstpapiere, zerbrochene Regenschirme in Massen. Gekrempelt werden die Straßen

nur durch das Bier, das die Mädchen beim Bierholen verschütten, und durch die Trinker, welchen es auf dem Himmoge übel wird.

Wie in den Straßen von Konstantinopel durchstreifen auch Scharen herrenloser wilder Hunde, die man hier „Dackel“ (Daquelle) nennt, die Stadt München, obwohl sie zu Venjahr 15 Mark Steuer bezahlen müssen. Sie nähren sich von den überall herumliegenden Wursthäuten oder den Kindern, die illegitime Rabenmütter aus den Fenstern werfen.

Die Ungeästlichkeit der Münchner ist so groß, daß sie sich selber schämen, und daß die Bürgermeister alle möglichen heuchlerischen Mittel anwenden, um mich darüber zu täuschen. Sie führen mich im südlichen Auto spazieren, laden mich zum Frühstück ein und auch im Hotel verpflegt man mich beinahe umsonst. Ich steck mich aber nicht befesten, sondern schreibe die volle Wahrheit über eine Stadt, die ich nur die Metropole der Schattenseiten nennen kann. Lüchsenen hat sie nicht!



Ein Springinsfeld

Paul Rieth (München)

„Habe ich mich nicht genau an die Ball-Vorschrift gehalten: ‚Damen sollen im Visier erscheinen‘?“

Nieder mit dem Wintersport!

Hoch der Herbstsport!

Der Wintersport ist überlebt! Rodeln und Skilaufen sind so populär geworden, daß sie nichts mehr für den echten Dandy sind! Da kommt wie eine Erlösung der Herbstsport.

Vom 1. September bis 31. Oktober
in Mückling

!! Großes Herbstsportfest !!

1. Allgemeine Pfützen = Über hüpfen. Nur für Damen.
2. Welt = Apfelbaum schütteln. Wer die dichteste Beule am Kopf davonträgt, erhält ein Ehrendiplom.
3. Große Schuhpferzen, Husten- und Hexenschuh-Konkurrenz. Wer die meisten Menschen ansieht, bekommt eine mit Choleraazellen infizierte Medaille.
4. Besteigung der Zugspitze bei Regenwetter mit Preisabstürzen. Das Beste für die Gesundheit! Der Sieger wird nie mehr Kopfschmerzen haben! Direkte Zugverbindung zum Krematorium!

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Fremdenverkehrsverein Mückling.

Erstes und einziges Auftreten
der

Rhythmischen Tänzerin
Eleonore Sakra-Mirgangst.

Programm:

- 1) Tanzstudie über eine Blinddarm-Operation. Mit Bezugnahme einer altägyptischen Melodie.
- 2) Menuett über den Infernalen Teil einer aus dem Publikum herausgerückten Tageszeitung. Mit Orgelbegleitung.
- 3) Ausverkauf bei Dieb. Nach einer japanischen Bronze. Musik: Mondchein-Sonate.

Volksstümliche Preise:

1. Parquet Mk. 20.—, II. Parquet Mk. 15.—, Stehplatz Mk. 10.—

Modernstes Verfahren!!

Schmerzlos! Ohne Narkose!

Jedermann kann sich nach unserer Methode selbst in den Adelsstand erheben! Hier nur einige Dankblicke:

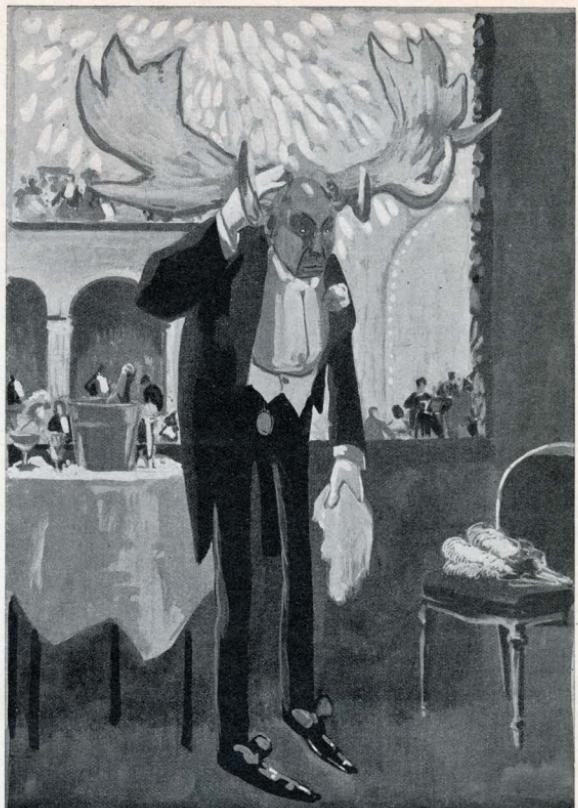
P. P. Bis jetzt war ich leider bürgerlich. Da machten Sie mich daran aufmerksam, daß im Jahre 1234 ein Vorstree von mir eine Weygert auf einem Berg hatte. Seitdem nenne ich mich Gregor Meier-Weygert von Berge; mein Blut ist schon violet und wird sicher mit der Zeit noch ganz blau werden. Ergebezt

München, in einer meiner 30 Wohnungen.

P. P. Besten Dank für den Radweg, daß der Großvater des Schatzhüters, der 1419 meinen Ahnen hente, in der Nähe des Burggrabs eine Schnapsfabrik besaß. Kann Ihr Verfahren nur Jedermann empfehlen. Ergebezt

August Müller-Schäker zu Gräben.

NB! Kriege bereits auf meinen Adel massig gepunktet.



Alters-Beschwerden

Eugen Osswald

„Ich weiß gar nicht, — ich hab heut einen so schweren Kopf!“

Da hast du's!

Wenn mir Herr Doeren nicht sofort ein feindes Ballkloß läuft, trete ich als Nachttänzerin auf!

Eine Energische!

Weltpanoptikum.

noch nie dagewesen! Erstklassige Neuheit!

Aus dem reichhaltigen Inhalt:

Die Original-Stange, welche der Kronprinz dem Grafen Zeppelin gehalten hat.

Der Faden, an dem der Block hängt.

Die Hant, aus dem das Zentrum über seine Kaltstellung im Reichstag fahren möchte.

Die Hufschmied, über die Englands Spionerriecherei geht.

Der Tran, in dem der Kronprinz von Serbien seine Reden hält und noch tausende andre Raritäten.

Nur wenige Tage! Nur für Erwachsene!

— Eintritt 10 Pf. —

Große Ringkampf-Konkurrenz

Jeden Montag beim Billettenvorverkauf für's Münchner Hoftheater. Alle Griffe sind erlaubt. Vor Bagnervorstellungen Auftreten der berühmtesten Champions auf dem Gebiete der schweren Körperlverletzung — Wundervolle Episoden! — Man komme, sehe, staune und telefoniere nach der Sanitätskolonne! :: ::

Maler gesucht

zur Ausfertigung eines Parlamentsgebäudes. Solche, die schon öfter Wände angestrichen haben, erhalten den Vorzug. Lohn zugesichert, jedoch kann für anständige Behandlung nicht garantiert werden. Öfferten unter „Arendt, Pfeiffer & Co.“ Berlin, Hauptpostlagernd.



Familienbande

Erich Wilke

„Wie viel Geschwister ham S' denn, Freil'n?“ — „I woass net genau... i bin seit der ersten Redout nimmer hoamkumma!“

Gesuch

Wegen Überbürdung meines Lehrers³ suchte ich noch ein **anderes** Dienstmädchen.

Xaver Bäucherl, Pfarrer, Bayern.

Jener hübsche Hut, der letzten Samstag mit einer Dame darunter im Café Odeon saß, wird um Lebenszeichen gebeten unter „Gemüsegarten 230“ Elvrapostlagernd.

„Wie sage ich's meinem Vater?“

Beste Anleitung für Zehnjährige zur
zeugelten Aufklärung ihrer Eltern.

Preis M. 1.—, geb. M. 2.—. Verl. Max und Moritz.
::: In allen besseren Buchhandlungen erhältlich. :::

Sammlung für die notleidenden Agrarier:

Damit mein Schnurbart wächst, R. C. 10 M. — Daz mich endlich einmal der Sittlichkeitverein demunzieren möge, R. N. — Schriftsteller 30 M. — Weil ich meinen Chering wieder gefunden habe, R. 3. 300 M. — Eduard Schmidt, Kaiserstraße 261/III mit dem Motto: „Ede Menschen tun im Geheimen wohl“ 1,50 M. — Aus Freude, daß die „Doppelte Moral“ nur ein Schwindel war, M. X., Bankdirektor 500 M. — Aus Siegfrieds Sparbüchle 5 M. — Daz mir der Osterer auch fernherin gnädig gesinnt bleibt, A. von B. 3 M. — Daz der Hofberich bald wieder eingeführt werde, A. Holzback 30 M. — Daz Österreich recht bald wieder eine Provinz okkupiert, Abdul Hamid 2000 M. — Auf daz Er die nächsten 50 Jahre weiter so bleibe! Bernhard B. und Mohrchen 50 M. — Hoch Armin kaufen!! Mary über 100 M.

i. Su. M. 2994,85
mit bisherigen „ 1763,19

SA. M. 4758,04



Drei Punkte bedingen die Güte eines Sektes!

1. Sorgsamste Pflege:

Unsere mehr als 50jährige Erfahrung, unser hochgeschultes technisches Personal gewährleisten die sachgemäste Behandlung vom Ankauf der Gewächse an bis zum Versand der fertigen Marke.

2. Verwendung denkbar geeigneter Weine:

Die Weine der Champagne sind unbestritten die zur Sektfabrikation geeigneten. — Steueramtliche Statistiken ergeben, dass unsere Firma schon seit Jahren mehr Fassweine der Champagne importiert als sämtliche französischen Champagner-Häuser zusammen genommen im gleichen Zeitraum in Flaschen nach Deutschland einführen.

3. Ablagerung:

Reichsstatistisch nachgewiesen, erreichen die fertigen Reserven unserer Marke „Henkell Trocken“ fast die gleiche Höhe wie die fertigen Reserven aller übrigen Sektkellereien von Deutschland und Luxemburg zusammen genommen. Der beste Beweis für die vor treffliche Ablagerung unserer Marke!

Der vollkommensten Vereinigung
dieser 3 Punkte verdankt unser
Henkell Trocken
die führende Stellung unter
den deutschen Sektmarken.
Henkell & Co.

Carmina burana

Von Georg Queri

Wann ich wieder auf den Tanzboden geh

Auf'n Tanzboden muah ih wieda amal schaung
 Zweng a paar kostrappenschwarze Aung,
 Zweng a paar baamdkie Wadl,
 Zweng an kloan Quadamat.

Auf'n Tanzboden muah ih wieda amal kemma,
 Muah ma an Silbatala mitnehma
 Und an Odnisfest an dazu,
 Denn auf's Quadamat schippt a Bua!

Auf'n Tanzboden muah ih aa wieda amal geh,
 Musikanter, iah geigts ma schö,
 Quadamatl, iag tanz ma van,
 Und dein Buam schick ma haam!

Auf'n Tanzboden muah ih aa wieda amal liang:
 Quadamatl, dih muah ih kriang,
 Wui dih heirath, und ih nimm dih gwiech,
 Bal ih net drauf vogiech!

Blütenlese der „Jugend“

(Aus einer Polizeanzige)

Im Besitz der verm. Lehmann wurden schon wiederholt Gänsefedern vorgefunden, welche man gels Auswesens in Diebstahlserdaht gerieten. Zur Bedeckung ihrer Unschuld hat sich die Lehmann neuerdings einen Gänserich angeschafft.



A. Schmidhammer

Enträusching

„Mit so an langen Preih'n, wie Du, Schulze, sang' i' g'wöh' kou Verhältnis nimmer an! Bis da a Kuh vom Herzen klimmt, derweil wed er — kalt!“ *

Bal paré

Wir Kleider uns fürs Deutsche Theater um.
 „Da liegt Dein Schmuckstück, Schag!“
 „Pardon“, sagte meine Frau entrüstet, „das ist ja mein neues Kostüm.“

Ich hatte einst . . .

(Ein Chanson)

Ich hatte einst eine goldene Uhr,
 Die gab mir zum Einführungsfeste
 Mein Vate, die wohlige Kreatur.
 Ich trug sie voll Stolz in der Weste.
 Da las ich an einer Säule, o weh:
 Am nächsten Mittwoch ist Bal paré —
 Ich will nichts erzählen, ich sage nur:
 Ich hatte einst eine goldene Uhr . . .

Ich leerte auf meines Herrn Paten Wohl
 Am Mittwoch so manche Glasche.
 Trug — Kinder, wie ist doch die Jugend frivol! —
 Den Pfandchein dabei in der Tasche.
 Da las ich an einer Säule, o weh:
 Am nächsten Samstag ist Bal paré —
 O feliger Füller- und Tanzbchein!
 Ich hatte einst einen Pfandchein . . .

Der Pfandchein brachte mir dreizehn Mark bar,
 Nun darf' ich mich Krebsus vergleichen!
 „Das wird,“ so berechnet' ich deutlich und klar,
 Bis zum Achtundzwanzigsten reichen!“
 Da las ich an einer Säule, o weh:
 Am nächsten Mittwoch ist Bal paré —
 Am Donnerstag früh schrie ich Zeter:
 Ich hatte einst dreizehn Meter . . . Bim

Humor des Auslandes

Der Direktor eines Zoologischen Gartens war in Urlaub. Er erhielt von seinem Adjutanten einen Bericht der mit den Worten schloß: „Der Schimpanse kränfelt. Er scheint sich nach einem Kameraden zu sehnen. Was sollen wir tun, bis Sie zurückkehren?“ (Til-Bits)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Champagne Strub



Blankenhorn & C°
St. Ludwig / Elsass.

Für folgende Bezirke ist die Generalvertretung noch zu vergeben:

Coblenz, Essen, Mannheim, Leipzig, Halle, Magdeburg.

Wahre Geschichtchen

Dem unlängst verstorbenen, als jovial und freisinnig bekannten Prinzen V. wurde einmal die Frau Hofrat Soundso vorgestellt. Als sie der Prinz einer Unsprache würdigte, sagte die Dame mit tiefem Hoffnung und berechtigtem Stolze:

„Ich habe die hohe Auszeichnung, auch mit Ew. Hoheit Tante, der allernädigsten Prinzessin Eufemia bekannt zu sein.“

Und fiel aus allen Himmeln, als der pietätlose Neffe sie unterbrach:

„Da haben Sie eine saubere Auszeichnung, wenn Sie die langweilige, alte Schachtel kennen!“ *

Auf einem Unteroffiziersball klopft der Oberst dem Feldwebel Müller leutelig auf die Schulter und meint mit einem Seitenblick auf dessen Ehehälften: „Na, Müller, Sie werden wohl auch bald Kindstaufe feiern?“

Feldwebel Müller nimmt Stellung und erwidert respektvoll: „Herr Oberst haben vielleicht einen wunderbar *schärfes* Blick!“

Drei Tage später wurde Frau Müller von Zwillingen entbunden.

Seit mehreren Jahren walzt in einem mitteldeutschen Parlament der Geconom Wehlein des mühevollen Amtes des Gesetzebers. Es ist ihm indes noch nicht ganz gelungen, sich in der Beamtenhierarchie der Hauptstadt ebenso spielend zurechzufinden wie in der Würm der Gelehrtenparagraphen. Neulich redete er verkehentlich den Ministerialdirektor für den Minister selbst an und am Tage darauf sprach er denselben Herrn in etwas gereiztem Ton als Kanzleirat an. „Wir ältern Bureaukraten sehen offenbar alle sehr ähnlich aus,“ suchte ihn der hohe Beamte lächelnd anzuhören. „Ja,“ erwiderte Herr Wehlein ohne Besinnen, „das ist wie bei den Schäfern; die kriegen alle mit der Zeit Schafsköpfe.“ *

Der Dr. Thaddäus ist ein berühmter Spezialist für Ohrenleiden. Ich wandte mich einer schmerzhaften Mittelohrentzündung halber an ihn.

„Mein Vater,“ begann er und räusperte sich zweimal, „auch der Arzt muß — hm — leben. Leben — hm — kostet Geld, natürlich. Aber du meinst die Leute, die du zu mir kommen — — à propos haben Sie denn Geld eingesetzt?“

Ich war verwirrt und erfand eine sehr dicke Lüge: „Jawohl, ein — ein Zwanzigmarksstück ..“

Er nickte wohlwollend. „Aber,“ fuhr ich fort, „in der begreiflichen Aufregung — im Wartezimmer — ja, da habe ich das Goldstück verschluckt — jawohl!“

Der Trick mißlang. Als er mir den Magen ausgepumpt hatte, entließ er mich.



Vereinsmaskenball „Was stellen Sie eigentlich vor, Herr Bimplhuber?“ — „Den großen Napoleon!“ — „Der habt aber doch keinen Bart gehabt?“ — „Na, er hat aa net soviel Auszeichnungen g'habt, wie i für mei' Sauerkraut!“

Siebfrauenbier



aus der

Hackerbräuerei
München.

Das überall bekannte und renommierste

Liebfrauenbier

kommt ab Mitte Februar cr. zum Versand.

Hackerbräu München

seit 1417 bestehendes Bräuhaus.

Versand in $1/2$ und $1/1$ Liter-Flaschen durch das
Flaschenbierdepot Gäyerstr. 34, München.

Vom Nebelfleck zum Menschen

Eine gemeinverständliche Entwicklungs-Geschichte des Naturganzen nach den neuesten Forschungs-Ergebnissen von Dr. Ludwig Reinhart

4 starke Leinen-Bände in gr. 8° von zusammen nahezu 3000 Seiten, mit über 1600 Illustrationen und 80 Tafeln und Karten
zum Preise von nur Mark 37.50.

Bd. I: Die Geschichte der Erde. Mit 194 Abbildungen, 17 Volltafeln und 3 geolog. Profiltafeln, nebst farb. Titelbild von A. Marks. 600 Seiten. Preis M. 8.50.

Inhalt: I. Wie das Weltall entstand. II. Die Sternenwelt. III. Unter Sonnenystem. IV. Die Erde und der Mond. V. Die Kometen und Meteore. VI. Die Erkundungsgeschichte der Erde. VII. Der Vulkanismus. VIII. Die Schichttheorie. IX. Die Gebirgsbildung. X. Wasser und Land. XI. Der Kreislauf des Wassers. XII. Die Verwitterung der Gesteinsfläche. XIII. Die Abtragung des Gesteins.

Bd. II: Das Leben der Erde. Mit gegen 400 Abbildungen, 21 Tafeln und farb. Titelbild nach Aquarell von Prof. Ernst Haeckel. 650 Seiten. Preis M. 8.50.

Inhalt: I. Das Leben und seine Entwicklung. II. Die Entwicklung des Lebens. III. Die Erkundungen des Lebens. IV. Die Funktionen des Lebens. V. Die Entwicklung des Lebens. VI. Die Ausbildung der Tiere. VII. Die Ausbildung der Pflanzen. VIII. Das Ende des Lebens. IX. Der Status des Lebens. X. Die Abstammungslehre. XI. Ueber Symbiose. XII. Vergleichslehre von Tieren und Pflanzen. XIII. Pflanzengeschichtlichkeit. XIV. Das Schmoregnum.

Es ist schon oft von Fachleuten bedauert worden, daß es im Deutschen keine gute populäre Geologie, Biologie Palaeontologie und Entwicklungs-Geschichte des Menschen gibt, die auf den neuesten wissenschaftlichen Forschungen fuht und das ungeheure Material, das in wissenschaftlichen Zeitschriften und Monographien vergraben ist, in einer für den gebildeten Leser genügzvollen, zusammenfassenden Darstellung wiedergibt, ohne in literarische Phantasereien zu verfallen. Diese schwierige Aufgabe zu lösen war wohl niemand besser berufen als der Verfasser, der es wie wenige versteht, wissenschaftlichen Ernst und gefällige Darstellung zu vereinen. So bildet das Gesamtwerk eine gemeinsam verständliche Entwicklungs-Geschichte des Naturganzen, die ihresgleichen sucht und nicht nur dem Laien einen Einblick geben kann in die Forscherarbeit der letzten Jahrzehnte, sondern auch dem Fachmann durch das ungeheure darin aufgespeicherte Material als willkommenes Nachschlagewerk dienen kann.

Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde den Illustrationen geschenkt. Nicht nur viel sollte gegeben werden, sondern vor allem nur das Beste. Wenn irgend möglich, wurden Naturdokumente geboten, unter Vermeidung der üblichen phantastischen Rekonstruktionen. Manche dieser unretuschierten Naturphotographien sind Stücke, die auch dem Fachmann wertvolle Dienste leisten werden.

Einige Urteile der Presse:

Das „Geologische Centralblatt“ schreibt: „Unfehlbar das Beste, was über diesen Gegenstand vorhanden ist!... Ein ideal-populäres Werk.“

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: „Man kann sich kaum denken, daß dieses ungeheure Tatsachenmaterial von einem einzigen Autor in vollendeteter Form hätte dargestellt werden können, als das durch Reinharts Buch geschaffen ist.“

Wortherde Aug. Zeitung: „Ein glänzender Beweis populärer und doch durch und durch wissenschaftlicher Darstellung. Die klaren Stil, unterstellt durch ein wachstiges, noch jeder Richtung hin intrusivisches Bildmaterial, wird ein Werk geboten, wie es den gebildeten, sich für die neuesten Forschungsergebnisse interessierenden Laien noch nicht dargestellt wurde. Auch in Ausfertigung, Druck und Papier hat die Verlagsabhandlung wieder das Hervorragendste geleistet.“

Auch gegen monatliche Abonnementszahlungen von nur **3 Mark** sofort komplett zu beziehen durch: „Kultur“ Institut für Literatur und Kunst, Berlin SW. 68, Kochstr. 67.

Bd. III: Die Geschichte des Lebens auf der Erde. Mit vielen Illustrationen, Tafeln und farb. Titelbild. Preis M. 8.50.

Inhalt: I. Die Einführung in die Palaeontologie. II. Die ältesten tierstiftenden Bildungen. III. Die prähistorischen Organismen. IV. Die Tierentwicklung während der Steinzeit. V. Die Entwicklung der höchsten Beißtiere. VI. Die ersten Beißeder des Mittelalters. VII. Das Aufkommen der Wirbeltiere. VIII. Die Devon- und Kambienformation. IX. Die Bildung der Karstgebiete. X. Die Kreideformation. XI. Die Jurazeit. XII. Die Kreideformation. XIII. Die Tertiärformation. XIV. Das Pleistozän.

Bd. IV: Der Mensch zur Eiszeit in Europa und seine Kulturerentwicklung bis zum Ende der Steinzeit. Mit 535 Abbildungen und 20 Volltafeln. 550 Seiten. Preis M. 12.—

Inhalt: I. Der Mensch vor Tertiärzeit. II. Die Eiszeit und ihre geologischen Erscheinungen. III. Der Mensch während der Steinzeit. IV. Der Mensch während der jungen Steinzeit. V. Der Mensch während der alten jungen Steinzeit. VI. Die ältere Steinzeit und ihre materiellen Kulturerwerbungen. VII. Die jüngere Steinzeit und ihre moglichst hohen Kulturen. IX. Die Entwicklung der gefälligen Kultur am Ende der Steinzeit. X. Steinzeitmänner der Gegenwart. XI. Rückschläge aus alter Zeit in Süden und Anfahrungen der geschilderten Europäer.

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit infolge des Interesses in der Jugend bei „Kultur“, Institut für Literatur und Kunst, Berlin SW. 68, Kochstraße 67

1 Exemplar

Vom Nebelfleck zum Menschen
von Dr. Ludwig Reinhart.

Wit über 1600 Illustrationen im Text und gegen 80 Tafeln und Karten.

Vollständig in 4 eleganten Leinwandbänden M. 37.50

wünscht Zustellung des Bandes baldmöglichst und verpflichtet sich zur Zahlung von monatlich **3 Mark**. Als Erfüllungsort wird Berlin anerkannt. Die bezahlten Bände sind mein, die nicht bezahlten Eigentum der Buchhandlung.

Name und Stand: _____

Ort (Post) und Datum: _____

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Abonnementspreis des *57. Heft* (13 Nummern) **Mk. 4.—** Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen **Mk. 4,80**, Oester. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle **Mk. 5,50**, Oester. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt **Mk. 5.—** Francs 7,50, 6 Shgs., 1 Doll. 60 C. Einzelne Nummern **35 Pf.** ohne *Porto*. Bestellungen werden von allen Buch- und Kuusihändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1,50.



A. Geigenberger

Schwabing

„Deine Braut soll ja in der Ausstellung einen Topf für dreißig Mark verauft haben?“

„Ja, aber erst nach der Verlobung. Ursprünglich hatte ich gar nicht beabsichtigt, eine Geldheirat zu machen.“



Fürs Ausland Flaschenfüllung in Châlons.

Ein Heer geschulter Arbeiter,
beste Rohstoffe,
die neuesten Erfahrungen der Technik,
das sind die Grundlagen, die den Salamander-Stiel zum hervorragendsten Erzeugnis der deutschen Schuh-Industrie gemacht haben.

Fordern Sie **neues** Musterbuch J.

SALAMANDER

Schuhgas m. b. H.

Braunschweig	Berlin W. 8, Friedrichstrasse 182 und Stuttgart
Bre-lau	Düsseldorf
Chemnitz	Katowitz
Coln	Halle a. S.
	Königsberg I. Pr.
	Hamburg
	Leipzig
	Hannover
	Magdeburg
	St. Johann a. S.
	Mainz
	Mannheim
	Stettin
	Strassburg I. Eis.
	Wiesbaden

ist die Camera für den
modernen Amateurphotographen.

Nettel Camerawerk G.m.b.H.
Sontheim No. 3 a. Neckar.

Nettel Camerawerk G.m.b.H.
Sontheim No. 3 a. Neckar.

Jetel

der Münther. Ausgeast. Lehrerliche Ratgeber und Wegweiser von Spezialärzten.
Dr. Rümker zur Verhütung und Heilung von **Gelenk- und Rückenmarkbeschwerden**, Erschöpfung, **Gesichtsneuronen-Zerrüttung**, Folgen nervenunreradender Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von gerücksichtsloser gesundheitlichen Nutzen. Gegen Mk. 1.-6. Briefen. franko zu unterschreiben.

Bad Sooden-Werra

Solbad mit dem grössten Inhalatorium Deutschlands

Vorzüglich bewährt gegen: Katarrhe der Luftwege, Lungenemphysem, Asthma, Struma, Rachitis, Rheumatismus, Cicht, Brustkrebs, Herz- u. Frauenkrankheiten, Magen-, Darm- u. Leberaffektionen. **Rekonvaleszenz** nach allen möglichen chirurgischen und inneren Krankheiten. (Tuberkulose ausgeschlossen). **Trinkkuren** - **Therapie** - **Rehabilitation** - **Seelen- und Geisteskuren** - **Apparative** - **Ligaturen** - **Einbändern** - **Gelehrtenkuren** - **Einzelkabinen**, alle Arten (auch Kohlensturz) Solnhäder, Fangbehandlung, Graderthaus mit ebenerdiger Wandelhalle. **Ausgedehnte** **Gebräuchswandlungen** unmittelbar am Ort, **Wandern**, **Spazieren**, **Radfahren**, **Reiten**, **Angeln**, **Baden**, **Spaß**. **Verpflegung** für jegliche Anstrengung. **Badelehrer** kommt los durch die **Badeverwaltung** und die **A-Expeditionen**. **Rudolf Mosse**. **Bahnlinie:** **Bebra** - **Göttingen**.

„Noblesse oblige“
(vgl. Jugend Nr. 2) bittet Rückantwort zu beheben. Leider verspätet!

Wer zur See als
Schiffsjunge
gehen will, erhält complete
Ausrüstung u. gratis Auskunft.
M. Brandt, Altona a. E.,
Fischmarkt 20. Prospekte gratis u. frk.

so ganz verliehen, sehen sich plötzlich wieder in zuviel erfreutem, doch der Charakter, nicht der Verstand, die Menschen erfreut. Große Freude ist eine Art von Stolz und fortwährender Eideut und Illusionen. Den rechten Weg zeigen die zu früher Lebensbedeutung ansehender Väter und die großmütigen Mütter. B. V. L. an gebildeter Menschen nach ein-
fassendem Handelsdriften Aussehen über-
haupt. Eigenschaften, Reaktionen, Verhaltensweisen, die sich in den Erscheinungen der
seinen Reaktionen. Die vornehme Bräut hat mit sogenannten „Ausflüchten“ oder „Deutungen“ z. B. mit einem „Wehr“ oder „Schutz“ eine Art von Schutz, der sie vor dem
Pap. Liebe, Schriftsteller, Augsburg 1. 3. 1903.

Üppiger Busen

in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales**
die einzige Rezeptur, die
die Brüste entwickeln, fördern,
wiederherstellen und
der Frauenhaut eine gra-
zile Fülle verleihen,
ohne der Gesundheit
einen schädlichen Garantie
Arsenik-frei. Von der
Arztlichen Berühmtheit
Schweiz. Absolute Diskretion.
Schreibt mir mit Gebr.
J. RATIE, Apoth. Paris.
Adresse: Berlin,
Haus 10, Nr. 10.
Span-
dauerstr. 77. — München, Adler 1, Apotheke,
Breslau, Adler-Apotheke, Frankfurt-
am-M., Engel-Apoth. Fr. Friedlieb, 46.
Prag: Fr. Vilek & Co. — Budapest:

Schwerhörige !!!
Neuheit! Apparat „Sonor“ Neuheit!
Unfehlbar wirksam u. handlich!
Während des Gebrauches erlangen die
Schwerhörigen die Fülle des Gehörs!
~~Jetzt~~ man verlängre Prospekt gratis!
Alleinvertrieb: **Dr. J. Schroeter**,
Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 20
(woselbst Erprobung d. Appar. gestattet).

Studenten-
Utensilien-Fabrik
älteste und grösste
Fabrik dieser Branche.
• **Emil Lüdke**,
vorm. C. Hahn & Sohn, G.m.b.H.,
Jena in Th. 58.
Man vergr. Katalog gratis.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsfähige
Eheschliessung in England
erteilt das Reisebüro **Arnhem**,
Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Korpulenz

Fettelbigitkeit

Werd bestell durch Tonno-Zaharko, Preis
gekrümmt, o. d. Medall. u. Ehrendipl. Kein
Kort. Zeit, keine starr. Hüften mehr, sondern
legend, schlanke, elegante Figur, u. großzügige
Züge. Keine Fettelbigitkeit, sondern
ein Entfettungsmittel f. formulierte gefundne
Verlosen. Merkt empfahl. Keine Dikt, keine
Fender, d. Lebensweise. Vorzügl. Beflung.
Wetter, d. u. g. Vorsicht, d. d. Schnell.

D. F. Punkt **Scinor & Co.**
Berlin 104, koniggräzter Str. 65.

Kein Vater,

dem die Zukunft seines Sohnes
am Herzen liegt,

versäume es,

sich unter Berufung auf dieses
Inserat, die Broschüre

„Die Aussichten des technisch. Berufes“

von Dipl. Ing. Stiel
gratis u. franko zuzenden zu lassen.

**Bund der technisch-
industriellen Beamten,**
Berlin NW. 52.

Menü-

Karten - Entwürfe in
künstler. Ausführung kaufen
A. Molling & Co.,
C.-G., Hannover.



Echte Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet **August Marbe**, Bremen.

**Die verlorene
Nervenkraft**
habt ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 2 schnell wiederlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospekt an Herren diskret u. fr.

**Photograph.
Apparate**

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur
mechanisch komplizirten Apparatur. Alle
Bodene-Artikel zu enorm billigen Preisen
Apparate von 5,- bis M. 500,-
Illustrirte Preisschriften.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Eine Pausa
im Theater
füllt am besten
eine

MANOLI
CIGARETTE
BUS.



Grosser Verlag sucht Kunstmaler

In allen bedeutenden Städten als Mitarbeiter f. d. aktuelle zeichnerische Berichterstattung. Nur sehr wichtige Künstler m. Erfahrungen auf dem Gebiete der Zeitungswelt werden die Offerten m. Anhören über ihre bisherige Tätigkeit, Honoraransprüche etc. einstellen. Unter
W. 9010 zu Daube & Co., Berlin S. W. 19, Jerusalemerstrasse 53/54.



Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberloschwitz.
Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik, diätet. Kurmittelhoden.
Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranken und Erholungs-Bedürftige. —
Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.
Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung, Winterkuren.

Probebände der „Jugend“

orientieren Jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht
näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer
vermag. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer
Nummern in eleganten, farbigen Umschlag und ist
zum Preis von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen
und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Zur gefl. Beachtung!
Das Titelblatt dieser Nummer ist
von Albert Weisgerber (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunstdhandlungen, sowie durch den
Verlag der Jugend zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 5 Pf.
für halbseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Aus Westfalen

In X. ist Abiturienten-Prüfung. Der
Schulrat fordert einen baumlangen West-
falen auf, ein lateinische Dichtfassung zu
bilden. Verlegenheit. Dann plötzliches Auf-
leuchten einer genialen Idee. Treuerberg
bitteid sieh er den Schulrat an: „Treuerberg
omnipotens . . . „ „Ganz gut, nur weiter.“
„Jupiter omnipotens, help mi mine carmina
mafen.“ „Dero etwas gehänselte Schulrat
kommt in Vereugung und erwiedert freund-
lich: „Jupiter respondit: mak dine carmin-
füwli!“ (selbst).

Schadenfeude

„Mei! Alte is heut' Abend aa auf a
Redout. Jetz mödt i bloß s' G'sicht
von ihrem Galan sehg'n, wenn sie sich
demaskiert!“



Hassia - Stiefel
Das Schönste u. Beste.

Schuhfabr. Hassia
Offenbach a. M.

Niederlagen durch Plastik
keinlich, event. von d. Fo-
rile zu erfahren. Illustr.
Katalog Nr. 52 gratis.

Stottern heißt unter Garantie
K. Buchholz,
Hannover M. Lavesstr. 54.
2. Anstalt H. Kirchholz.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert,
Paul Cassen, Köln a. Rh. No. 43.

Wie Frauen lesen

Ich arbeite eine Zeitlang ausschließlich für die „Jugend“. Da sagte mir eine schöne Dame eines Tages: „Ich muss Ihnen zu Ihren entzückenden Gedichten gratulieren, Herr Doctor, Sie sind wirklich reizend. Ich lese Sie stets mit dem größten Interesse.“ Aber sagen Sie mal: Warum schreien Sie? Aber nicht auch einmal etwas für die „Jugend“? — Seit dieser Zeit nehme ich das Lob von schönen Damenlippen immer nur sehr skeptisch auf.

Humor des Auslandes

„Was fällt Ihnen ein!“ rief der Theaterstar hölz. „Es wurde sogar eine neue Zigarre nach mir benannt!“ „Na,“ meinte der Manager, „hoffentlich zieht sie besser als Sie!“ (Tit-Bits)

Böslauer
Instrumente



Violinen, Bratschen, Celli, erstklassige Instrumente nach allen Meisterschulen. Mandolinen, Gitarren, und Zithern aller Systeme. In allen Preissäulen, Lieferung gegen bequeme Monatsraten.

Illustr. Böslauer
umsonst u. portofrei
Breslau II
Bial & Freund, Wien VI/2

Institut für kosmetische Hauptpflege, Verbesserung von Gesichts- und Körperperformen kosmet. Operationen. Nasenkorrekturen, Profilverbesserungen, Beseitigung von Nasenrille, Faltenbildung, Haarrankheiten u. s. w. Prosp. u. Auskünfte frei geg. Retourmarken. München, Theatinerstrasse 17.

Nasen- und Gesichts-Röte

Bluttröte, rote Hände werden sicher beseitigt nur allein durch „Marubin“-Spezial-Zentrafont. Ganz unbedacht! Mit durchdurchsetzender Wirkung unterdrückt! Zahnpulpa, Angina, Paroxysmen, neuer Seife M. 2.50 fronto Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.



FÜR DIE REISE



ZEISS- FELDSTECHER

Grosses Gesichtsfeld
Prospekt T 10 gratis und franko.

Zu beziehen durch optische Handlungen
sowie von

CARL ZEISS, JENA

Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien



Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELEÉ * KALODERMA-PUDER



KALODERMA * F. WOLFF & SOHN

Zu haben in Apotheken, Parfümerien, Drogen- und Friseurgeschäften.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Mütter! verlangt sofort bei Kuechusthen

Eure Lieblinge

Prospekt über den wunderbaren Apparat „Mirabel“
Sens. Erding. (D. R. P. ang.)
Angst und Sorge um das Leben
Eure Kinder sind vorbei.

Friedr. Sievers, Hyg. Verschls.
Hamburg IV. St. Pauli No. 102.

Schagen's Dauer-Elfedern

sparen viel Zeit und Geld



Preis per Gross M. 3.50.

Wo nicht erhältlich liefern wir direkt
Aachen-B. Schagen & Co.

Mirjams Sohn.

Hochmoderner Jesusroman von
Alfred Moeglich. „Die Maria-
Scenen... gewagt, aber nicht frivol.“
In allen Buchhandlungen.
Verlag D. Roland, Wiesbaden.

Dr. Möller's Sanatorium
Brosch. Nr. Dresden-Loschwitz Propri
Diätet. Kuren nach Schroth.

Englische Motive

Stadtansichten u. Genre von fließenden
Kunstmalern gesucht. Offeren unter
L. S. 820 am Rudolf Mosse, München.



Nerven-der Männer. Schwäche

Wirkung sofort.
Prospekt geschlossen für 50 Pf.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Alkoholentwöhnung
zwanglos. Rittergut Nimbach
b. Sagas, Schlesien. Arzt. Prop. fr.

Illustr. Tageszeitung
wunscht

flotten Zeichner

fest zu engagieren. Offeren unter
F. H. V. 909 an Rudolf Messe, Frankfurt a. M.

Wahre Geschichten

Ein Leutnant eines Infanterie-Regiments hat Runde und rendiert dabei auch seine Kompanie. Schon vor weitem hört er auf einer Stube noch Lärm — ein unregelmäßiges Klappen. Vorsichtig öffnet er die Tür und wird Zeuge des Folgenden: Der Stubenwirt sitzt im Nachthemd mit Licht in der Mitte der Stube, in der Hand das Reichsfürsoribus. Sonst ist die Stube leer. Auf einmal ruft der Stubenwirt mit Stentorstimme: „Dibben — umsteigen!“ Es öffnen sich plötzlich zwei Spindtüren und heraus stürzen im Nachthemd zwei Rekruten, jeder ein Paket im Arm, und verschwinden in zwei gegenüberliegenden Spinden. Eine Weile ist Ruhe. Der Unteroffizier blättert eifrig: „Berlin — umsteigen!“ tönt es und wieder flühen einige Gestalten aus den Spinden, um in anderen zu verschwinden. Nachdem noch einige andere Städte genannt waren und das Spindwechseln jedes Mal wieder prompt ausgeführt war, tritt der Leutnant hervor und lässt sich von dem befürsteten Unteroffizier folgende Erklärung geben: Seine Rekruten seien so faulnumm, da übe er das Umsteigen mit ihnen für den Weihnachtsurlaub.

In einer höheren Töchterschule der Rheinprovinz wurde das Aufstieghema geben: „Verdiente Kaiser Wilhelms um Bonn.“ Einer der abgesieghaltenen Aufsätze enthielt folgende Stelle: „Kaiser Wilhelm war der erste der deutschen Führten, welcher sein Sohne nach Bonn zum Studieren schickte. Diesem Beispiel folgten viele andere und so wurde Bonn bald sehr bevölkert.“



Der Autogymnast macht matte Muskeln kraft.

Ein Lebensverlängerungs- u. Körperverjüngungs-Mittel insbesondere auch für Männer und Frauen im vorgezogenen Alter. Wirdigen Sie folgende Strenge, wohlebiger, mitgeteilte Schlagworte: „Eigentlich täglich eingehenden Autogymnast.“

Der Autogymnast in seiner Weise geeignet — leistet bei richtiger Anwendung Großartiges — unübertrefflich bewundern — an neuer Schaffenstrebe angeregt — viel Frische und Lebendigkeit — und schließlich doch das Richtige — für Ausruhen unverzichtbar — von größtem Nutzen für Menschen — geringe Wirkung bei Neurasthenie — ist fest gesetzte, lange Gang — Hörer beobachtet geschwinden — fühle mich wie neugeboren — alle die rühmlichsten Eigenschaften vorhanden. Vollheit, Geistfame, Körperfertigkeit“ umsonst. Als Adresse genügt:

Exterkultur Ad. D 183 Seebad Kolberg

Ideale Büste
(Erschaffung, Fertigung und Wiederauferstellung) durch preisgekrönte, garant. unschädl. ausserordentl. Mittel: „Sinnbild“ in der kurzen Zeit. Höchste Auszeichnungen: gold. Medaille, Diskretto Auskft. m. Urteilen üb. Vorschriften, Preis Rückport. Diese Büsten sind Diplom. Spezialistin, Leipzig 4, Barfußgasse.



(chocolade
allen
vor-
an!

CEL

Hartwig & Vogel Dresden



Jaeger-Versand, Leipzig 38/52.

+ Damenbart +
Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jegliche unerwünschte Haarwuchs spätestens innerhalb eines Monats. Durch die Wurzel für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln-Riehl 82.

„PATENTIERT IN ALLEN KULTURSTAATEN.“

Für Reise, Sport, Touren,
Haushalt, Krankenpflege

ist

Thermos

unentbehrlich

Thermos-Picnic

zum Kalt- und Warmhalten von Fleisch, Gemüse, Fruchteis etc.

Kaffee- u. Tee-Kannen

Eingefüllter Kaffee, Tee, Kakao bleiben ohne den Geschmack zu verändern, ohne das Aroma zu verlieren, viele Stunden heiß.

Thermos-Gefässe

halten ohne Vorbereitung, ohne Chemikalien, ohne Feuer, ohne Eis heiße Getränke oder Speisen über 24 Stunden heiß, kalte Getränke oder Speisen tagelang kalt.

Thermos-Flaschen in hochvornehmer Ausstattung sind von Mark 9.— aufwärts überall zu haben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahres Geschichtchen

Der Regimentskommandeur wohnt dem Geschützgerüren eines Bataillons bei. Als die Schülenlinie sich dem markierten Feind bis auf etwa 300 Meter genähert hat, erhöht plötzlich in der Reihe der Schünen das Signal „Seitengewehr pflanzt auf“. Der Oberst läßt feststellen, wer den Befehl dazu gegeben hat, und schließlich bleibt es auf einem eine Kompanie führenden Oberleutnant hängen.

Bei der Kritik tadelt der Regimentskommandeur dies scharf und weiß darauf hin, daß nach Tüffer 547 des Exerzier-Reglements das Signal nur von den hinten befindlichen führen, nicht aber von den in der Schülenlinie liegenden Offizieren gegeben werden darf.

Nachdem der Herr Oberst wegeritten ist, nimmt der Bataillonskommandeur nochmals seine Offiziere zusammen, befiehlt die Angelegenheit und schließt folgendermaßen: „Das merfen Sie sich also für die Besichtigung, meine Herren: Hier beim Bataillon wird nur von hinten geblasen, und das befoige ich!“



Fort mit der Feder!

Die neue Liliput-Schreibmaschine

ist das Schreibwerkzeug für Jedermann!

Neuestes Modell Preis M. 58.—

(Preis für Österreich-Ungarn Kr. 78.—)

Ihre Garantie.

Wo nicht vertreten, Lieferung zur Probe ohne Kaufzusage, Zahlungsverleichterungen gestattet.

Sofort ohne Erlernung zu schreiben. Klein, leichtgewichtigt, alle Arten von Verhältnissen anpassbar, in Sprachen durch einfache Auswechselung der Typenräder, Reisemaschine, da nur 3 Kilo gewichtet. Korrekturwerk, durch alle Systeme in billiger Preislage. Glänzende Anerkennungen und Schriftproben kostenlos von

Deutsche Kleinmaschinen-Werke

München S., Lindwurmstr. 129-131.

Zweigniederlassungen:

Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Breslau, Köln, Leipzig, Karlsruhe, Wien (Adlergasse 6), Paris

Champagner Ecke & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten
EPERNAY (Champagne) MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Esparschin halb-
her in Deutschland auf
Flaschen gefüllt. Zu be-
ziehen durch den Weinhandel.

Cäsar & Minka

Racehundezüchterei
und Handlung
ZAHNA (Preussen)

Edlelite Racehunde
jet. Genres (Wachh., Renommier-,
Bogleit- und Damenhunde sowie
alle Arten Jagd-Hunde), vom
größten Umlauf- und Renn-
hund zum kleinsten Sabo-
Schüsschündchen. Illust. Preis-
katalog franko und gratis. Der
Prachtatalog mit 100 Abbil-
dungen und dem Büchlein „Der Hundefreund“ M. 1.50 in Bahnmarken.
:: Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna. ::

Emser Wasser Kränchen.

Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile!

En Costume d'Eve, künstl. Freilichtaufnahmen in hell-
Wiedergabe. Format 40 x 29 1/4 cm. Nur ganze, grosse Figuren.
1 Probeleiterung für 2.00 Mk. frk. Compl. Serie 10.50 Mk. frk.
Die Schönheit der Frauen. künstl. Fotograf. Freilichtaufnahmen
in hell-Wiedergabe. Format 14 x 10 cm. Nachahm. Nr. 1000
grosse Figuren. (Format 23 x 14 cm u. 13 1/2 x 9 1/2 cm). Compl. Werk
in Prachtbild 20 Mk. Zur Probe: 70 Aufnahmen Mk. 4.30 frk.
Liefern nur künstl. Zwecken. Herrlichkeiten, nur erstklass. Modelle aller Völker.
Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.

FÜR KRANGE ZUR BEACHTUNG!!!

In letzter Zeit sind grobe Nachahmungen des Sperminum-Poehl auf-
getaucht, man gebe daher acht auf die Bezeichnung

SPERMIN PROF. D. POEHL SPERMINUM-POEHL

und verlange solche nur in Originalpackung des Organotherapeutischen Instituts von **Prof. Dr. v. Poehl & Söhne**. Alle in der Literatur angegebenen Beobachtungen hervorragender Professoren und Ärzte über die günstige Wirkung des Sperminum-Poehl bei Neuralgia, Migräne, Rheumatismus und schwerer Erkrankungen wie Bluterkrankheit, Anämie, Rachitis, Pedagra, chron. Rheumatismus, Syphilis, Tuberkulose, Typhus, Herzkrankungen (Myocarditis, Fetterz), Hysterie, Impotenz, Rückenmarkleiden, Paralyse etc. etc. beziehen sich nur auf die Originalpackung des Sperminum-Poehl. Prof. Dr. Poehl ist Schachthal 4 in Aachen resp. Schachthal 4 in Tübingen M. 6. Zur handelnden in allen grösseren Apotheken. — Literatur über Sperminum-Poehl wird auf Wunsch gratis versandt vom

**Organotherapeutischen Institut
Prof. Dr. v. Poehl & Söhne
St. Petersberg (Russland).**

Die höchsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen und die ersten Urkunden von allen medizinischen Autoritäten.

Depots: Berlin: Kronen-Apotheke, Friedrichstrasse 160, Dresden: Löwen-Apotheke, Frankfurz a. M.: Einhorn-Apotheke, Köln: Dom-Apotheke, Leipzig: Engel-Apotheke, Magdeburg: Rats-Apoth., München: Ludwig-Apotheke, Wien: Engel-Apotheke, Zürich: Römerschloss-Apoth.

MAIENZAUBER

AHABA BERGMANN
WALDHEIM

AHABA BERGMANN
MAIENZAUBER
Von ungeheiltem, wundertiefem
Feinheit.

Sehr beständig,
unerreich natürliche wie
Maiiglöckchen duftend.
Kauflich a 350, 250, 175 Pfg.
In Geschenk-Karton 400 Pfg.



Staunen-

erregend naturgetreu sind meine bekenntnisse
Künstlerbeiträgl., a. d. Handschrift. (Seit
1905). Zum Beweise eine Beurlig. fr. Pro-
spekt n. Karte. Adr.: R. E. Löwe, Berlin W. 57.

ADMARIA KÜNSTLER VORMANGE WASCHBAR.

Grobes Spezial-Sortiment.
Katalog und Farbtafeln
zu Dienst.

CONRAD MERZ STUTTGART

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Magerkeit.
Seine, volle Körperformen, andern alle Blasen, das orientalische Kraftpulver, „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt m. gold. Medaill. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 8 Wochen bis 30 Pf. abnehmen, ohne Kost, ohne Schaden, Staub, kein Schwitzen. Viele Dankeschreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto. Hygienisches Institut. D. FRANZ STEINER & Co., Berlin 56, Königgrätzerstrasse 66.



Ideale Büste sieher zu erhalten, durch ärztl. glänz. begut. garantiert unschädl. Verfahren. Diskr. Beamt., vertraulich. Anfrag. ohne Kauflw., ges. Retouren. d. Baronin V. Dobrzensky, Halensee - Berlin.

Olga Desmond
Die Schwert-Nackt-Tänzerin
Die Darstellungen der Schönheitsabende in Original-Photographien. (Keine Reproduktion.) Format 36x25 cm. Jedes der Bilder enthält eine detaillierte Kunstwerke. Eine kompl. in Mappe: „Der Schwertanz“ 12,50 Mk. frk. II. Serie kompl. in Mappe: „Lebende Marmorgruppen“ 12,50 Mk. frk. Nachdrucke auf Postkarte, Aus. Porto mehr 1 Mk. Carl Gütter, Berlin W. I., Bülowstrasse 56.

Geehrter Herr Apotheker!

Mit Ihrer, „Rino-Salbe“ bin ich sehr zufrieden. Ich habe schon vieles versucht, aber nichts half, nach Gebrauch Ihrer Rino-Salbe ist die Haut unempfindlich ganz fort. Ich kann sie daher allen nur empfehlen.

Cöln, 21. 9. 06.

O. Besser.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Eitelpurpuren, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und Mk. 2,25 in den Apotheken vorrätig; aber nur eicht in Original-Verpackung. Preis: 1 Mk. und Firma Schubert & Co., Weinböhla.

Fälschungen weise man zurück.

**Gegen
Schwächezustände**
sind **Yrumtabletten**
das **Neueste** & **Wirksamste**!
Herren verwenden gratis u. franco
drei Tropfen davon, aufgekaut durch
die Sonnen-Apotheke Münchener,
Löwen-Apotheke Regensburg C. K.



Beinkranke verlangt Broschüre
Wie heile ich mein Bein selbst?
von Dr. Strahl Hirsch, verhandl. f. d. gratis Operations Behandl. & Kampfhandl. Adenokond. stoff. Geleben, Wunden, Fisteln, Beinschwellen, naß. u. trocken. Flechten, Salzfluss, Elefantiasis u. andere Beinleiden.

Filialenstätte:
Berlin/Friedrichsh. 29
München, Cäcil. 18, Bismarckstr.
Stuttgart, Cäcil. 18, Bismarckstr.

Hervorragende Sektmarke **D'Ester-Fanter** Hoflieferanten in Hochheim/M. F. Händler u. Konsumenten Man verlange Preisliste.

**Das
schönste Geschenk**
für jeden Freund der „JUGEND“
ist unstrittig unser illustrierter Sonderdruck-Katalog:
**Dreitausend
Kunstblätter
der Münchener „Jugend“.**

Der stattliche Band hat uns bei Publikum und Presse begeisterte Anerkennungen eingetragen, die in dem Wunsche gipfeln, das Buch, seines erzieherischen Wertes wegen, in den breitesten Massen verbreitet zu sehen. Der wohlfelde Preis von **3 Mark** ermöglicht auch jedem Freund wahrer Kunst die Anschaffung. — Zu beziehen durch jede Buch- und Kunstdhandlung oder vom Unterzeichneten.

München, Lessingstrasse 1

Verlag der „Jugend“

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequeme Zahlungsbedingungen

ohne jede Preisreihung.

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Ein Anhänger Roerens

In B. ist Refrenauer beobachtet. Einer der zukünftigen Vaterlandserbeidiger weigert sich entschieden, sich zu entledigen. Man muß ihm daher gemeinsam sein Kleider ausziehen. Da ruft er nach vorgeblümten Sträuchern in frommer Entziffung: „Herr, verzeih' ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Humor des Auslandes

„Ich freße Kuchen wahnsinnig gern, Mama!“
„Man sagt nicht ‚freßt‘, sondern ‚eßt‘! Und nicht ‚wahnsinnig‘, sondern ‚lebt‘! Ich wiederhole den Satz einmal ordentlich!“

„Ich bin Kuchen sehr gern, Mama!“
„So ist's richtig!“
„Ja, aber es flingt, als ob ich von Brot spräche!“

(Answers)

Neueste Erfindung!



**Hosenpresse
„Imperator“**

ist der einzige Apparat, welcher das Aufbügeln der Hosen erspart, die Bügelfalten erzeugt und erhält.

Hochelegante Ausführung.
Mark 2.— per Apparat per Nachnahme.

MAX JONAS - BERLIN

Fabrik: Ritterstrasse 89.

Wiederkaufär. in allen Staaten gesucht.



Mit unserem Mittel **SUBITO** können Sie selbst sofort ohne die Haut zu reizen, die lästigen Bartwurzeln und Körperhaare mit der Wurzel leicht und schmerzlos beseitigen, so dass keine Spur zurückbleibt. Kein Wasser, Stein oder Pulver und besser als Elektrolyse. Garantiert abgerissen und aus, mit Erfolg. Preis: Mk. 5.— Versandkosten gegen Nachnahme od. Voreinsendung (auch Briefen).

Institut „Renaissance“ für Schönheits-Pflege, Frau M. J. Winter, Frankfurt am Main, Zell 3



Chapeau séparé

Eine Karnevals-Neuheit von Paul Rieth (München)

Die Moral-Hyäne

Missis Carrie Nation heißt die Gute,
Welche an der Themis jetzt graffiert,
Wo sie alle feuchten Institute
Mit dem Handbell grausam demoliert.
Kloischen, Krüge, Kämmen, Binten, Gläser
Schlägt sie dort fanatisch kurz und klein;
Denn die Würte, sagt sie, die sind Viejer!
Und wer säuft, so sagt sie, ist ein Schwein!
Sieht sie irgend wo 'nen Jungen schmauchen –
Bumsbidi! Hat er schon auch ein weg;
Sieht sie aber einen Alten rauchen,
Schreit sie: schmeißt dies Stinkkraut in den Dreck!

Sieht sie irgend ein paar pralle Beine
Und ein etwas teiles Decollets
Im Theater – kampft für die Kleine
Ab, doch dieser windig wird und weh.
Ruppig, struppig im Bekleidungsfeier,
Kämpft sie so für Wüster und Moral –
Na, auch mit ist ja das Gute sieber,
Als der Schmug, der Suff und der Skandal!

Aber jetzt muß ich frei erklären:
Angemeldet hat mich der Rumor!
Macht die Tugend Weiber zu Megären,
Zieh ich ihr die nette Sünde vor!

Pips

Im Zeitalter des Rodelsports

(Wahres Geschichtchen)

Ein Leipziger Volkschullehrer bespricht mit seinen kleinen Hörern die Infekten, und Ursache und Wirkung ihrer „Stiche“.

„Wojo also,“ fragt er schließlich, „hat z. B. der Floh seinen Stachel?“

Da hebt ein kleiner Stift die Hand und sagt:
„Dah habt er brennen kann, wenn er 'n Buckel runter-
rutscht!“

Liebe Jugend!

Als Kinder badeten wir in der Sieg, natürlich im Adamsbadium, bis sich einige roerenhaft veranlagte alte Jungfern nudistänschnüfflernderweise belästigten und uns bei unserem guten alten Lecher anpeptigten. – Dieser fachte die Sache selbstredend harmlos auf, gab uns jedoch die Weifung mit, unseren Müttern zu sagen, daß wir beim Baden „das Notwendigste bedecken müßten“. – Das nächste Mal trugen wir solz unter erstes Badehöschen, bis auf einen von uns! Diesen gute Mutter hatte den Begriff des „Notwendigste“ etwas knapp und sparsam aufgesetzt; er erichien, angefan mit dem Däumling eines alten schwarzen Handtuchs, der durch zwei Bändchen lieberoll gehalten wurde!

Redouten-Epigramme

Der lebensmüde Domino

Um Morgen rief sie: „Schachisjheroveren!
Das Leben ist traurig! O wär ich doch tot!
Und richtig: schon abends fah sie famos
In Abrahams Schöß!

Einem Muder

Dich sah ich auf der Auer voll Lust
Mit 'ner Kleinen im kecken Bissere.
Du Heuchler fälschigt nie an die eigene Brust,
Doch mehrfach – ich sah es – an ihe!

Verändert

Du, ehemals so schlank wie eine Tanne,
Gleichst jetzt an Umfang einer Badewanne.
Ach, traurig ißs' siwär und garnicht schön,
Wenn Menschen auseinander geh'n!

Einem Chemann

Dah Deine Frau, die gar so mager,
Ach unverdankt der Eitelkeit,
In einem ausgeschlittnen Kleid
Zeigt ihre Plötz, dürr und hager,
Das däubell Du als Herr im Hous?
D. werd' energisch endlich, Mann,
D. zieh den alten Adam aus
Und Deine alte Eva an!

Karlenchen

Pixavon-Haarwäsche

Wahrscheinlich das gegenwärtig beste

Haarpflegemittel der Welt

Heutig's das Haar nicht nur, sondern wird durch
seinen Teegehalt direkt anregend auf den Haarwuchs.

Pixavon - flüssige
Haar-Teesaft, durch
patentiertes Verfahren
gerusiklos gemacht.

Pro 1000 Flüssig. Pixavon, Monats-
abonnement 2 M., überall erhältlich.

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:
Jemeinheit!

Aberndings stand sich nicht auf dem Standpunkt jenes Herrn der Regierung, der mir in das Gesicht sagte: 100 Kähe wiegen einen gefallenen preußischen Offizier auf! (Aus General von Trotha's Darlegung seiner Kriegsführung in Südwestafrika in der „Deutschen Zeitung“.)

Halte für Segev - Impertinenz
(Kemn das aus fräbaren Fällen) -

Hoffe bestimmt, daß Exzellenz Auspruch wie richtig stellen.

Wär' aber Auseinandersetzung in der Tat So, wie zu lesen, jefallen,

Dann fände passend, Regierungsrat Einfach niederaufklallen!

Stimmt ja; fällt wohl nur Oñsen ein, Küde für einzuholen!

Is aber doch zu hundsjeminein,

Muß ja nun Stand verleben!

inge zu Rande mit Autorität,

Wenn solchen Schimpf wollte dulden!

Wäre ja dann auch selbst Majestät

Sicher nich mehr vor Insulten!

Das Denkmal des berühmten Staatsmanns Stein auf dem Dönhoffplatz in Berlin steht zu einem Denkmal des noch höheren Staatsmanns Adolf Stein umgearbeitet werden. Dieser gewaltige Mann, der sich in edler Bequemlichkeit mit York von Wartenburg vergnügt hat, holt nach, was Billow verflucht hat; er entblößt uns, daß der Kaiser sich in seinem strengen, jo übertriebenen Konstitutionalismus sehr oft dazu hat missbrauchen lassen, die Toreiten der Bureaucratie zu decken.

Der Kaiser war z. B. gar nicht in Mazzoko; der ließ zum Glück bald gefestigte Geheimrat Klemm war da. Aber der Kaiser glaubte keinen Beamten schlägen zu müssen.

Der Kaiser hat persönlich mit der kleinen Differenz mit seinem Thronrat, dem König von England gehabt. Über die Frau des Geheimrats Hammann konnte sich mit dem König von England nicht vertragen, und der Kaiser glaubte die Frau einer vortragenden Räte nicht deswider zu dürfen.

Der Kaiser hat auch Bismarck nicht entlassen. Exzellenz Hößlin, dessen Chegels unerlässlich war, und der bekanntlich im Auswärtigen Ame die erste Geige spielen wollte, geriet mit Bismarck furchtbarlich an einander und warf ihm hinaus. Der Kaiser glaubte die Handlungen des Wirklichen Geheimen Rates von Holstein zu müssen.

Das sind eben die Fehler des Konstitutionalismus. Gegen diese gibt es nur einziges Heilmittel, aber eines, das sicher hilft: Es ist die Rückkehr zur Natur, d. h. zum Absolutismus. Im Paradies gab es keine Parlamente; der Absolutismus ist das Natürliche, der Konstitutionalismus ist das Künstliche, die Unnatürliche.

Hoffentlich wird der patriotische Stein bald dahin erhoben, wohin er gehört: In den Adels stand. Dann würde er Edelstein heißen.

Frido

Liebe Jugend!

Anlässlich eines „Balles der Käfe“ quält Frau Mandelstamm ihren Gatten schon Wochen vorher, er solle ihr 50 Ml. für ein Kostüm mit edten Federn als „Nachtigall“ geben. Endlich wird Mandelstamm die Sache zu viel und er spricht ergänzt: „Was, so Ml. für ein Nachtigall! Wenn's schon durchaus e Vogel sein müßt, heet' De Watte in die Ohren und geh als Tanze!“

Nach der endgültigen Vernichtung von Böcklin und Velasquez suchte ich eine

Neue anerkannte Kunstsgröße zur geistreichen Abhöhlung. Gleichzeitig ist mir erwünscht eine Größe zweiten oder dritten Ranges, um sie in den höchsten Himmel zu heben. Julius Meier-Gräfe, Kunstkritiker aus Berlin.



Der ominöse „Ruf nach München“

Der Extrajug nach München wird von den deutschen Professoren schon seit geraumer Zeit nur ungern benutzt, wahrscheinlich, weil sie sich mit dem Zugpersonal nicht verständigen können.

Vergeleichlichkeit

In einem Frankfurter Blatte stand neulich folgendes Interat:

„Eine Dame, mit der ich mich im Laufe des Studentenball verlobt habe, wird hofl. erucht, Namen und Adresse an die Expedition d. Bl. beauftragt werden.“

○ Diese Vergleichlichkeit! So fanden wir erst dieser Tage in einer deutschen Tageszeitung folgende bezeichnende Annoncen:

„Eleganter junger Schriftsteller, Zwicker, Modegillet, Kamelie im Knopflock, erucht jene reizende französisch sprechende Dame mit Wangenröschen, die er am 14. Januar d. J. im Apollotheater, Paracett, 2. Reihe links, unausgesetzt bewunderte, um freundl. Mitteilung, seit wann sie von ihm geschieden ist. Unter Bünd fürs Leben“ an die Exped. d. Bl.“

„Jene aeltere, distinguierte Herr, (kleiner Sprachfehler) mit dem ich mich vor ca. 1 Jahr in der Josefs-Kirche trauen ließ, wird freundl. umgeah. Bekanntgabe seines vollen Namens erucht, da ich zum Zwecke der Taufe des Erstgeborenen seinen Vornamen wissen muß. Antwort erbet, unter Liebeskeit an die Exped. d. Bl.“



Stolypin: „Unser heiliges Russland ist doch ein gesegnetes Land, da kann man nicht nur von Revolutionären, sondern sogar von seiner eigenen Geheim-Polizei in die Luft gesprengt werden!“

Ein Ministertraum

Leber Herrn Dr. v. Wehner, den mit dem Tross der heiligen Sonnentädes gefalbten, kam über Nacht die Gnade der Erleuchtung, und der hochgebiedende Herr Minister für Rücksicht und Unfaltur durfte einen tiefen Blick tun ins „gelobte Land“, denn er seines Volkes geistige Zukunft zu prüfen die bestimmt verpacht. Honig der Bischöfe und Mäld der Geistlichkeitstafel, im Tannenhause gemolken, sieht ja in falle Akademische Senate aber gibt's da nicht. — Seht Herrn v. Wehner aufatmen! Wie sicher er sich fühlt! Sieht Missgabel und Dreschflegel, diese gewichtigen Argumente, immmeda prarat stehen; sieht die im alten Kirchweihbraunen wohlgeliebte Faute seiner Getreuen und weiß sie bereit, jen Werkezeug einer rebellion zu erhaben Symbole geistiger Sendung zu veredeln.

Solche Geistigkeit verleiht Mut. Seht ihn gefällig lächeln, den geistigen Exzenger flüstiger Kulturmarm. Seht ihn — im Traum seiner Allgewalt — sein Programm entfalten:

Fort mit den grauen Tropfösen, die sich zum Vergnügen aller Geitungen auf den Stühlen der Geläufigkeit breit machen. Kirchentene Dorfbauder, Großmeister jeglicher Quatschelari, in Scharen dafür eingerückt! Wadke Messner, die's verfehlt, die Glofen der guten Geftimma zu läutern und den Untat von Wege zur Kirche wegzuhanfeln, und das Taunetter geistiger Befreiungsgläüte immer wieder dort aufziffriden wird, und tüchtige Totengräber allen zuvor, gefäßige Bejattet der menschlichen Kultur!

Eos

Aus dem
Liederbuch des „Schamhaften Adolf“

Der Württemberg. Bericht für Muttertag heißt für einen Vortrag von Gabriele Reuter den Stuttgarter Opernball gemeint. In letzter Stunde wurde dem Verein plötzlich die Beweinung des Saales verweigert mit der Begründung, die Herzogin Wera habe es mit ihren Anhauchungen nicht für verleidbar, den Verein Muttertag ihren Saal in Oligabau zu überlassen.

Gottlob, der Saal wurde nicht entweiht! Er wird nicht befleckt durch Unstiftlichkeit!

Was ist überhaupt dieser „Muttertag“? Nichts als Gemeinheit, Sumpf und Schmutz!

Er befießt sich unter der Caritas Mantel, Wenn ich nicht irre, mit Mädelchenhandel.

Und dann, so frag' ich entzückt weiter: Wer ist diese Gabriele Reuter?

Nie hört' ich den Namen! Ich komme nicht drauf. Wahrscheinlich tritt sie als Nacktänzerin auf!

Jedenfalls nichts aus der sitzamen Aera! Sie haben ganz recht drum, Frau Herzogin Wera,

Bekämpfen muß man das sündige Treiben! Mit würdigen Waffen, wie Saalabtreiben!

Wahres Geschichtchen aus Weimar

Zwei alte Körperschüler unterhalten sich über die Feierlichkeiten beim Begräbnis Wildenbruchs. „Haben Sie schon gehört, daß im Trauerzug Abgeordnete einer Berliner Burschenschaft mitgingen?“

„Nicht möglich! Wie kamen denn die dahin?“

„Na, natürlich weil Wildenbruch dort Alter Herr war!“

„Schade! — Gott, wer von uns hat nicht in seiner Jugend auch mal 'nen dummen Streich gemacht! — Versteh mir nicht, wie in solchen Fällen der preußische Gefandte in Weimar an dem Zuge teilnehmen konnte!“



Der neue Plutarch

In Sachima fand ein Faschingsfest statt.
"Alle Heiligen mögen mir beistehen!" rief
plötzlich der Tsar in panischem Schrecken.
"Da kommt einer im Kostüm meines Polizei-
chefs!"

Das Opfer der Elektra

Wie die "Lebhaftere R. Räder" melden, hat die mit der Dresdner Ratschöpfde identische Stiftungsverwaltung, die dem in südlichem Besitz befindlichen "Dresdner Anzeiger" vorstellt, dem Professor Friederich Bandes nach seiner abfälligen "Elektra", seitlich die weitere kritische Behandlung der "Strauß'schen Woche" entzogen.

Sachenstadt, die Straußenfedern
Gönne dir ein Jeder gern —
Aber ein's dabei war ledern,
Ein's war stillos immorden!

In den kunstgeweihten Hallen,
Wo das kühne Werk gedehn,
Liegen die woohlgefalen
Desichts Discharmonie:

Aber draußen, blind Ergrimme,
Jagtest du schon einen Ton,
Der nicht glatt zum Einklang stimmte,
Mit Enttäuschung gleich davon!
Vielen, die nicht so verblendet,
Schien durch ihn gerade nur
Zettige mäß und formollendet
Deine kritische Partitur.

Muß denn nicht die Welt versumpfen
Leidet die Bemühung fort
Immeru im herdenbumppen
Rein' harmonische Akkord?

Erst wenn freie Lust am Schönen
Töne auch, die feindlich fern,
Werden kann, nicht bloß verpönen,
Schient mir die Musik modern!

Sassafrass

Ein Missverständnis

Der Graf Dohna-Finkenstein erklärt in der "Kreuzzeitung", es sei ein Missverständnis, wenn man in der Rede des Herrn von Oldenburg-Januschau einen Angriff auf Bütow sehe. Die Konservativen seien ja in einigen Fragen anderer Ansicht als der Kanzler; aber deshalb greife man ihn weder an, noch wolle man ihn tören.

Natürlich! Herr von Oldenburg wollte nur seiner Befreiung für den Kanzler Ausdruck geben; und wenn Graf Dohna erklärt hat, diesmal werde an Bütow nicht telegraphiert, so wollte er eben nur die Kosten des Telegramms (7,83 M.) sparen; er hoffte, daß durch diese Zuwendung an das Reich die Nachzahlsteuer überflüssig werde.

Aus

einem tschechischen Konversationslexikon

Maul = eine unterhalb der Nase befindliche Öffnung, die man nicht weit genug aufreissen kann.

Twölfs = Mindestzahl von Landsleuten, die nötig ist, um einen deutschen Studenten anzupreisen.

Obstruktionsmaschine = die größte Erfindung der Neuzeit, selbstverständlich von einem Tschechen gemacht. Dient zur Pflege der Mäuse in Parlamenten.

Kultur, Zivilisation = Fremdwörter, die ein echter Tscheche nie zu kennen braucht.

Bim



Nachtruhe im Berliner Schloss oder Invasionsträume

"Es ist doch verrückt! Das Bild, das er mir da über das Bett gehängt hat. Der große Kurfürst führte seine Truppen über das Eis des frischen Haffes" läßt mich partout nicht schlafen!"

Cäsarenwahn

Das edle Angesicht umweht
Von Majestät,
Seß auf seinem hohen Herrscherthron
Und sprach: „Schreib, Sklave dieses! Mark Anton
(Von Unterhaching) pfeift auf den Senat
(Der Universität!)
Was er gebaut, gefiehlt! Es hat
Die Dienerschaft zu folgen den Befehlen
Des großen Mark Anton.
Sonst läßt er auf die aufgeschnürten Lenden
Ectacera Jeden Fünfundzwanzig zählen
Als Lohn.
Und damit hat es sein Bewenden!"

A. D. N.

Spuren des Münchener Karnevals auf dem Lande

"Sagen Sie mal, lieber Herr Wirt, jetzt bin ich schon zwei Tage hier in Dabau und habe noch keinen einzigen von den ortstyp. gekleideten Einwohnern gesehen!"



"Döß glaab i' scho'! Dö müssen jetzt drei Täg' daheim hocka, weil's all ihre Gwändln für d' Schababinger Bauernkita hergesell'n hab'n!" (Zeichn. v. Schlopsnes)



Praktische Verwendung

Stein hat doch manchen Leuten so gefallen, daß er bereits im byzantinischen Kostüm als Brief- und Telegramm befchworer auf ihren Schreibtischen Platz gefunden hat!

Adolf Stöcker +

Und Adolf Stöcker hatte ausgehählt.
Die Seel' stieg zum Himmelreich empor,
Schon pochte Adolf an das goldne Tor.
"Ei," sagte Petrus, "welch ein selner Galt!
Was willst denn Du in diesen Spären treiben?
Hier ist kein Schleiterhaufen zu schreiben!
Berpönt ist hier das präide Narrenkumpen,
Hier darf man nicht auf Andersgläubige
schimpfen!
Was suchst Du hier? Vielleicht Herrn
Hammerstein?"

"Still, Petrus! Ruhe! Lasse ich herein!"
Scholl Gottes Stimme da. Freund Petrus staunt
Und leß sie lieben Gott ins Ohr er rauft:
"Berzeh, o Herr, das kann Dein Christ nicht sein!
So schwer ist feiner Hexersünden Lott,
Sein ganzes Leben hat er nur gehaft —"
"Dram eben!" hieß der liebe Gott ihm schwelen
Und lächelte gehemt und hoheitsvoll.
"Ich will dem Himmel mal ein
Bilspiel zeigen
Von einem Christen, wie er nicht
sein soll!"

Karlechen

Kennt ihr den Baum Ricinus arbor giganteus (hort. Bullo)? Das ist eine von dem deutschen Züchter Bülle in Neapel gezüchtete Ricinusart, deren Holz schon nach 18 Monaten Rohmaterial für die Papierbereitung liefert. Andere Bäume brauchen Jahre, bis sie so weit sind.

Wieder ein Triumph deutschen Geistes!
Wer die Sache hat doch ihre Schriften.
Dieses Papier darf nur mit großer Vorsicht gebraucht werden. Ein deutscher Dichter, dem seine Dramen sehr gut gefielen und der sie sehr hoch schätzte, mußte zu seinem Schmerz erleben, daß keines einen Erfolg davon trug. Alle wurden von der Kritik und von dem Publikum abgelehnt. Endlich kam er hinter das rätselhafte Geheimnis: Er hatte seine Stücke auf ricinushaltiges Papier geschrieben; daher der Durchfall!

Das rabiate Leefel

Hate der Reisierung glabt,
Doch sich Tsched verläßt;
Wie Leefel behmischs
Mit sah' gehobt!

War se in dem Plarament
Dielch wiede wilde,
Hate Schw ifel aufgerüstt
Und gehobt!

Weil Gebrell allan viellette
Man mit heren kennt,
Wurde Ubrichtun verfeert
Nach durch Instrumente!

Jetz entijus wegen Lerm
Alles sich muralisch;
Was kann Leefel denn dasig? . . .
Is halt maßikalisch!

Pokorny prokop,
„Jugend“-Kurrendpun behmische



Adolf Stein und Konsorten

Erich Wilke (München)

Michel: „Zum Teufel, gibt's denn gar kein Mittel gegen diese byzantinische Maul- und Klaunenseuche?!“